

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang.

— N^o. 22. —

1tes Quartal.

Ratibor den 18. März 1835.

Auszug aus einem Privatschreiben aus Reisse.

— — Wie Du, lieber Freund, in Deinem letzteren Schreiben mir versicherst, so wird es Dir und Deinen dortigen Bekannten gewiß angenehm seyn zu erfahren, daß der in mehreren in- und ausländischen Blättern, namentlich in der zu St. Petersburg herauskommenden Nordischen Biene vom 18. Februar 1833, so wie in der Berliner Haude- und Spenerischen Zeitung Nr. 127 des vorigen Jahrgangs so rühmlichst erwähnte Künstler Herr F. Becker aus St. Petersburg — welcher auch hier, im Theater, vor einem angesehenen Theile des Publikums bei überfülltem Hause sowohl in mehreren eben so mannigfaltigen und

höchst überraschenden Leistungen aus dem Reiche der Phantasie, wie aus dem Gebiete der Physik und natürlichen Magie, als auch durch seine selbst gearbeiteten mechanischen Kunstwerke in verschiedenen Darstellungen seine Meisterschaft bewährte und dafür den rauschendsten und verdientesten Beifall eingeerntet hat, — von hier aus seinen Weg über Ratibor nehmen wird, und daselbst einige Tage zu verweilen gedenkt. Seine prachtvollen Apparate, von welchen der Künstler kürzlich 200 Stück mit aus Italien und Frankreich brachte, gewähren dem Auge bei der überaus brillanten Erleuchtung und Drappirung einen imposanten, zauberischen Anblick.

In St. Petersburg hat dieser talentvolle Künstler das Glück gehabt, sich vor

Er. Majestät dem Kaiser und dem versammelten Hofe mit der ausgezeichnetsten Anerkennung seines bewunderungswürdigen Talentes zu produciren, und da, wie Du Dich aus den Breslauer Zitungen vom vorigen Jahre erinnern wirst, Herr Becker auch in dieser Hauptstadt Schlesiens, wo vorzügliche Kunstleistungen eben nichts seltenes sind, den größten Beifall gefunden hat, so wirst Du, lieber Freund, meiner Versicherung Glauben schenken, weiß ich Dir durch Herrn Beckers Leistungen einige recht genussreiche Abende verspreche.

Reisse, den 7. März 1835.

B. v. M*****

T o d e s f a l l.

Bartfühlenden theilnehmenden Herzen zeige ich den am 14. d. M. für mich und meinen fünf unmündigen Kindern unerfesslichen Verlust meines innigst geliebten Gatten, des Rentmeisters Pietsch, den der Tod nach einer 12tägigen Krankheit, in einem Alter von 55 Jahren, unserer zärtlichsten Liebe entriß, und so die Quelle aller unserer Freuden hienieden für immer zerstörte, an; nur in seinem Andenken werden wir fortan Trost für unsere Leiden finden.

Dworkau den 16. März 1835.

Louise Pietsch.

A u c t i o n s - A n z e i g e.

Zum öffentlichen Verkauf des nach dem entwichenen Lotterie = Einnehmers Adolph Steiniz hinterbliebenen Mobilar = Vermögens bestehend in Meubles, Haus- und Tischgeräth, Kleidungsstücken, Büchern, Kupferstichen u. ist ein Termin auf den 6. April 1835 Vormittags um 9 Uhr in dem auf dem hiesigen großen Ringe gelegenen Kaufmann Wolffschen Hause anberaumt worden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nur gegen sofortige Baarzahlung erfolgen wird.

Ratibor den 13. März 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

A n z e i g e.

Durch die erlangte Majorennität meines Sohnes werde ich veranlaßt, denselben auf einem meiner Güter selbstständig zu situiren. In Folge dessen werde ich genöthigt, wenn auch höchst ungern, den dortigen Wirthschafts-Beamten von Johanni a. c. an, aus meinen Diensten zu entlassen. Es ist mein aufrichtiger Wunsch diesen Beamten, den ich als einen sehr brauchbaren, bescheidenen, ehrlichen und in seinem Dienstverhältniß sehr thätigen Mann aufs Beste empfehlen kann, anderwärts placirt zu wissen. Es würde mich daher sehr freuen, wenn diese öffentliche Empfehlung demselben bei einem andern Dominio nützlich werden möchte und ich werde mit Vergnügen eine nähere Auskunft über denselben, auf Verlangen, ertheilen.

Bronin den 15. März 1835.

Himm
Güter-Besitzer.

Zuchtschaaſvieh-Verkauf.

Auch in dieſem Jahre habe ich 100 Stück Zuchtmütter, ſo wie auch Schöpfe zu zeitmäßigen ſehr billigem Preise aufgeſtellt und können dieſe täglich beſichtigt werden. Da mein Wolle-Verkauf-Contract mit Herrn Heinrich Herberg zu Bielefeld noch für zwei Jahre fortbeſteht, ſo kann ich dieſe Thiere erſt nach der Schur aus meinem Stalle geben.—Für die vollkommene Geſundheit meiner Heerde bürgere ich. —

Bladen bei Leobſchütz.

Gräf Rayhauf.

Anzeige.

Unterzeichneter giebt ſich die Ehre einem hochgeehrten Publico zu allerhand Zimmer-Malerei und Tapezier-Arbeiten, als, Sopha-, Seſſel-, Madragens-Polſtern, Steppdecken verfertigen, Gardinen-Auſſtecken u. u. nach dem neuſten Geſchmack und in den billigſten Preiſen beſtens ſich zu empfehlen, indem derſelbe ſich ſchmeichelt den Beifall des hochgeehrten Publicums zu erwerben.

Bosatz bei Ratibor den 17 März 1835.

L. Gottſchalk.

Sächſiſche und holländiſche Poſtpapiere

in ſchöner Auswahl empfinde ich heute, und empfehle dieſelben ſo wie alle andere Papiersorten, Federpoſen und Siegel-lacke, ſämmtlich in vorzüglicher Güte und Preiswürdigkeit,—zur geneigten Abnahme ganz ergebenſt.

J. C. Weiß
Oderſtraße.

Ratibor den 17. März 1835.

Ein Gärtner der auch Drangerie zu behandeln verſteht kann vom 1. April c. an ein gutes Unterkommen finden, und erſährt das Nähere bei der Redaktion des Obeſchſ. Anzeigers.

Cylinder-Lichte

in verſchiedenen Stärken ſind ſo eben wieder angekommen bei

J. C. Weiß
Oderſtraße.

Ratibor den 18. März 1835.

(Offene Stellen.)

2 Brennerei-Verwalter

können ſofort auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte Stellen, mit 3—400 rthr. Gehalt, auſſerdem noch Tantieme, freie Wohnung, Station oder Deputat nachgewieſen erhalten durch

J. F. L. Grunenthal
in Berlin, Zimmerſtraße Nr. 47.

Auctions-Anzeige.

Auf den 19. d. M. Nachmittags um 2 Uhr werden in dem Supplicanten-Zimmer des hieſigen Königl. Obeſchſ. Landes-Gerichts verſchiedene Bücher, über 120 Bände, z. B. Taſchen-Bibliothek von Walter Scott, allgemeine Geſchichte der berühmten Königreiche und Freistaaten, Göthes Gedichte und verſchiedene Taſchenbücher, ſo wie eine Flinte, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verauctionirt.

Ratibor den 13. März 1835.

Roſinsky.

Wohlfeiler Ausverkauf.

Acht Tausend einige Hunderte

Drangerie = Bäume (69) Stück, Myrthen 65 Stück, Pelargonien über 400 Stück und andere Sträucher, Gewächse und Blumen in Kübeln und Kesschen, ein ziemlich vollständiges Sortiment Cactus, Rosen und Passifloren, Pfirsichbäume u. c. sollen, da der Handel damit ganz aufgegeben werden soll, um 50 pro Cent des geringsten Tarpreises zu dem bei jedem Gewächse bezeichneten Preise in den Weidemannschen Garten- und Glashäusern verkauft werden.

Der Ausverkauf findet in den Monaten März, April, Mai und Juni statt.

Wer für 30 Rtlr. auf einmal kauft, kann sich als Rabbat noch für 6 Rtlr. Gewächse unentgeltlich aussuchen.

Kenner werden noch besonders auf 4 Exemplare der *Strelizia regina*, mehrere Sorten *Tillandsien*, *Amarillis gigantia*, *Astrapea vallichii* und ein Pracht-Exemplar der *Cycas revoluta* (30 Rtlr.) aufmerksam gemacht.

Ratibor den 2. März 1835.

Dr. Weidemann.

Ich bin gesonnen mein am Oberthore gelegenes Haus aus freier Hand zu verkaufen; Kauflustige belieben sich gütigst an mich zu wenden.

Ratibor den 11. März 1835.

Schott,
Maurermeister.

In meinem Hause Nro. 242. Eckhaus der Pfarr- und Neuen-Gasse ist das unterste Locale bestehend aus 3 Gewölben, Keller und Bodenraum, so wie auch in meinem Hause Nro. 6 im Oberstock ein Logis von zwei Zimmern, sofort zu ver-

miethen und zu beziehen und das Nähere bei mir zu erfragen.

Ratibor den 17. März 1835.

Johanna Galli.

Die Redaktion des Oberschl. Anzeigers weiß einen Bedienten nachzuweisen der als sehr treu und ordentlich von seinem jetzigen Brodherrn anempfohlen wird, Deutsch und Polnisch spricht und der mit dem 1. April d. J. seinen gegenwärtigen Dienst verlassen wird.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß nach dem im vorigen Jahre erfolgten Tode meines Ehegatten Georg Mohl die Gastwirthschaft in dem Gasthose

zur goldenen Birn
am Oberring in hiesiger Stadt

ganz aufgehört habe.

Es ist dies lediglich erdichtet, da ich in dem eben genannten Gasthaus sowohl die Gastwirthschaft als den Weinausschank betreibe und dieses Geschäft durch das Ableben meines Ehegatten gar nicht unterbrochen worden ist.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir ergebenst zu bitten, das meinem Ehegatten so viele Jahre hindurch geschenkte Vertrauen auf mich gütigst zu übertragen, indem ich versichere, daß ich Alles aufbieten werde, um dieses Vertrauen zu verdienen und mir die Zufriedenheit der bei mir einkehrenden Reisenden zu verschaffen.

Troppau den 8. März 1835.

Josepha verw. Gastwirthin
Mohl.